



Die Macher des
Kiezblattes
wünschen
allen Lesern
ein schönes
Weihnachtsfest
und einen guten
Start ins Jahr
2023

Termine

* Sonntag, 15. Januar 2023

findet ab 10.00 Uhr das alljährliche
stille Gedenken an die Ermordung
von Rosa Luxemburg und Karl
Liebknecht statt

* Donnerstag, 19. Januar 2023

von 19.00 – 21.00 Uhr

Mitgliederstammisch in der Ge-
schäftsstelle, Wisbyer Str. 37 –
Lockeres Treffen der Mitglieder

* alle 2 Wochen am Mittwoch

von 19.00 – 21.00 Uhr

BO Frischer Wind Weißensee –
junge Mitglieder laden zur zwei-
wöchentlichen Diskussionsrunde,
im Freizeithaus, Pistoriusstr. 24

* Sprechstunde der Abgeordneten

Katrin Seidel

Jeden 1. Dienstag: 12. - 13.00
Uhr und nach Absprache im
Wahlkreisbüro, Wisbyer Str. 37

**DIE LINKE.
hilft!**

Sozial- und Mietenberatung

am 1. und 3. Donnerstag im Monat, 16-17.30 Uhr
kostenfreie Erstberatung mit Rechtsanwältin Kay Füßlein
im Wahlkreisbüro von Katrin Seidel, Wisbyer Straße 37
Termine: wahlkreisbuero@linke.de

DIE LINKE.
LANDESVERBAND BERLIN

Herausgeber:
DIE LINKE. Pankow, Ortsverband
Pankow Süd
Post an: DIE LINKE. - Geschäfts-
stelle, Wisbyer Str. 37, 13189 Berlin
Tel.: (030) 44 01 77 80
E-Mail:
info@die-linke-pankow.de

Killisch von Horn, ein Vater des Pankower Bürgerparks

Geht man, vom Pankower Rathaus kommend, in Richtung Bürgerpark, dann kommt man am alten Pankower Friedhof vorbei, der einst den am Anger und um die Kirche herum gelegenen Friedhof ablöste. Der Kirchhof wird nicht mehr genutzt, nur wenige Grabsteine zeugen noch von seiner einstigen Funktion. An der Westseite allerdings, kurz vor dem Eingang zum Bürgerpark, fällt einem ein Mausoleum ins Auge, auf dem man mit einiger Mühe noch den Schriftzug „Killisch von Horn“ entdeckt. Eine weitere Erinnerung an diesen Herrn findet man, wenn man am Tor vorbeigeht, in die Wilhelm-Kuhr-Strasse einbiegt und hinter der Seniorenresidenz auf den Killisch von Horn-Weg stößt.

Wer war wohl dieser Killisch von Horn?

Literatur dazu gibt es reichlich. Mein Beitrag stützt sich hauptsächlich auf Informationen aus Wikipedia und Rudolf Dörriers Buch „Pankow“. Killisch gehörte zu den bekanntesten, einflussreichsten und zugleich schillerndsten, heute aber weitgehend vergessenen Persönlichkeiten Pankows. Theodor Hermann Karl Julius Killisch wurde am 15. Juli 1821 in Bromberg (heute Bydgoszcz) geboren. Sein Vater war königlich-preussischer Kanzleirat. Nach Absolvierung der Schule und des Gymnasiums in Bromberg studierte Hermann Killisch an der Berliner Universität Philosophie und Rechtswissenschaft und erlangte den Titel Doktor der Rechte. Anschließend arbeitete er journalistisch und schrieb unter anderem für die Vossische Zeitung.

Zu Einfluss und Reichtum kam er als Gründer, Eigentümer und Verleger der Berliner Börsen-Zeitung, die seit 1855 die rasche kapitalistische Entwicklung in Deutschland begleitete und förderte.

Von besonderer Bedeutung für Pankow war der Umstand, dass Killisch 1856 für 18 000 Taler von dem Drucker und Verleger Carl Kühn ein etwa zweieinhalb Hektar großes Gebiet an der Panke erwarb, das er durch Zukäufe bis auf 10 Hektar ausdehnte. Dieses Areal ließ er durch den Landschaftsgärtner Wilhelm Pering zu einem Park umgestalten, der mit einem aufgeschütteten Hügel, einer Grotte und mehreren Bauten englischen Vorbildern entsprach.

Mindestens teilweise war dieser Park auch der Öffentlichkeit zugänglich. Dank der Initiative des Pankower Bürgermeisters Wilhelm Kuhr konnte die Gemeinde 1907 für rund 11,5 Millionen Mark das Areal erwerben und es dauerhaft der Öffentlichkeit zugänglich machen..

Aus heutiger Sicht kurios, aber verständlich aus Sicht der damaligen gesellschaftlichen Bedingungen, war das hartnäckige Bemühen Killischs, in den Adelsstand zu gelangen.

Das gelang schließlich dadurch, dass er sich von einem vorpommerschen Adligen, *Friedrich Otto Leopold von Horn*, adoptieren ließ. Dieser Adelstitel wurde zunächst nur in Sachsen-Coburg-Gotha anerkannt.

Erst 1904 erkannte das Berliner Kammergericht der Familie das Freiherrendiplom zu. Da aber lebte Hermann Killisch von Horn nicht mehr, er starb 1886 an Diabetes.

H. Sommer

Kiezblatt

Dezember 2022



Für Pankow Süd

(www.die-linke-pankow.de/partei/ortsverbaende/ortsverband-pankow-sued/)

DIE LINKE hilft! Sozial- und Mietenberatung

Katrin Seidel und Rechtsanwalt Füßlein im Interview:

Viele Menschen geraten in eine prekäre Lage und brauchen Rat und Hilfe. Häufig verzichten sie aus Kostengründen auf einen Anwalt und werden benachteiligt.

Unser Wahlkreisbüro bietet eine regelmäßige kostenlose Rechtsberatung zu Fragen des Sozial- und des Mietrechts an.

Mit dem *Rechtsanwalt Kay Füßlein* steht ein erfahrener und engagierter Jurist mit Rat und Tat zu Verfügung.

Hartz-IV und Grundsicherung sind Schwerpunkte. Diese Erstberatung ist kostenfrei. Heute treffe ich ihn auf einen Kaffee für ein Interview:

Lieber Kay, wie kam es zu deinem Engagement?

Ich bin seit 2009 Rechtsanwalt in eigener Kanzlei in Friedrichshain. Die erste Sozialberatung habe ich 2010 im Büro der Bundestagsabgeordneten Halina Wawzyniak angefangen. Danach habe ich begonnen, auch im Büro des MdB Gregor Gysi in Treptow eine Beratung anzubieten und seit 2016 regelmäßig im Büro von dir.

Was motiviert dich?

Viele Menschen haben – unbegründet – Angst vor den hohen Kosten von Rechtsanwälten, daher scheuen sie sich Hilfe zu holen. Es kann sein, dass ihnen dann ein rechtlicher Nachteil entsteht. Deshalb finde ich es gut, dass die Abgeordneten der LINKEN ein derartiges Angebot unterstützen.

Welche Themen bringen die Menschen mit?

Überwiegend sozialrechtliche Fragestellungen, denn die Massenverwaltung in einem komplizierten Rechtssystem ist fehleranfällig. Häufig sind die Fehler zu Ungunsten der Leistungsberechtigten. Es kommen auch Fragen rund um die Miete, also Erhöhungen, Betriebskostenabrechnungen und ähnliches, sowie natürlich allgemeine Hilfe in rechtlichen Fragen.

Wie läuft eine typische Beratung ab?

Eine vorherige Anmeldung hilft Wartezeiten zu vermeiden. Bestenfalls wird der bereits existierende Schriftverkehr zur Sache mitgebracht. Die Menschen schildern mir kurz ihr Anliegen und ich lese die Papiere. Meistens kann ich dann schon ein Vorgehen empfehlen, beispielsweise einem Bescheid zu widersprechen.

Hast du das Gefühl, den Menschen wirklich helfen zu können?

(lacht) Ja! Wenn es mit einer Beratung nicht getan ist, dann kann man auch wiederkommen. Jobcenter und Sozialämter können hartnäckig sein. Wir aber auch.